

Mit Reto Dellenbach volle Kraft voraus

Seit April ist Reto Dellenbach Präsident des Gewerbevereins Oberwil/Biel-Benken GVOB. Dem BiBo erzählt er, was er mit dem Verein vorhat und wo im Gewerbe der Schuh drückt.

Der Oberwiler Reto Dellenbach ist ein Mann mit Programm. Einer, der weiss, was er will. Im April dieses Jahres ist er als Nachfolger von Christian Kern zum neuen Präsidenten des Gewerbevereins Oberwil/Biel-Benken GVOB gewählt worden – einstimmig und ohne Gegenkandidaten, versteht sich. «Heutzutage ist es schwierig, Leute für ehrenamtliche Tätigkeiten zu gewinnen», sagt er. Was seine Motivation sei? «Ich habe mich gefragt, warum ich mit meiner eigenen Firma überhaupt beim Gewerbeverein Mitglied bin. Daraus ergaben sich zwei Optionen: Entweder ich trete aus oder ich übernehme selbst Verantwortung, entwickle mit.» Bereits beim Rücktritt des langjährigen Präsidenten und ehemaligen FDP-Landrats Thomas Schulte im Jahr 2021 sei eine Kandidatur Thema gewesen, damals hat er aber noch abgelehnt. Der gelernte Autolackierer wechselte 1997 in den IT-Bereich, wo er bis heute in Oberwil in eigener Firma mit zehn Angestellten tätig ist: «Unsere Kunden sind KMU aus allen Bereichen und Branchen, grossenteils aber aus dem Garagen- und Carrossiergewerbe», erzählt er. 2017 war Dellenbach bereits OK-Präsident der Oberwiler «Gwärbmäss».

Potenzial nach oben

Beginnt Reto Dellenbach zu reden, sprudeln die Worte, Sätze und Ideen nur so aus ihm heraus. Es scheint beim Inter-



Da geht die Post ab: Reto Dellenbach setzt sich mit Leidenschaft für das Gewerbe in Oberwil und Biel-Benken ein.

Foto: Caspar Reimer

view kaum nötig, Fragen zu stellen. Er sagt, er habe klare Vorstellungen davon, wohin es mit dem Gewerbeverein gehen soll: «Die Leute müssen wissen, wofür der Gewerbeverein steht, was er macht. Und die Firmen müssen wissen, was es für Vorteile mit sich bringt, Mitglied zu sein.» Man dürfe sich nicht mit gelegentlichem Spargelessen und der Weihnachtsbeleuchtung begnügen, «was aber sicher wichtige gesellschaftliche Anlässe sind, die auch sein müssen». In

Oberwil und Biel-Benken existieren 845 im Handelsregister eingetragene Firmen, jedoch sind davon nur 119 im Gewerbeverein organisiert. «Da ist noch Potenzial nach oben.» Wie er es bewerkstellige, neben der Führung seines eigenen Unternehmens noch die Verantwortung für den Gewerbeverein zu tragen? «Organisation ist die halbe Miete. Man muss sich fokussieren, nicht 700 Dinge gleichzeitig machen wollen», sagt er. Dabei gäbe es zwischen Beruf und Ein-

satz im Gewerbeverein thematisch viele Überschneidungen: «Ich weiss ja aus der Praxis, was für Mitglieder wichtig ist, und was ich für Ansprüche an den Gewerbeverein und die Politik stelle. Zuletzt sind wir ein gutes Team im Vorstand.»

Berufslehre stärken

Ein grosses Anliegen ist es Reto Dellenbach, die Berufslehre als Ausbildung bei jungen Menschen wieder attraktiv zu

machen. «Wir haben Fachkräftemangel. Es kann nicht sein, dass alle Schüler ans Gymnasium und in die Universität abwandern.»

Nur rund 30 Prozent der Schulabgängerinnen und Schulabgänger in Oberwil und Biel-Benken entschieden sich für eine Berufslehre. Der Mangel an Fachkräften an der Basis führe dazu, dass viele Betriebe überlastet seien, der Nachfrage nicht mehr gerecht werden. «Das ist eine Entwicklung, die uns Sorgen bereiten muss.» Es brauche Leute an der Basis – Sanitäre, Elektriker, Mechaniker oder Autospengler etwa –, die bereit seien, anzupacken. Reto Dellenbach meint: «Es gibt zurzeit wohl keine zukunftssichereren Jobs als ein Beruf im Gewerbe.»

Vor den Sommerferien hätten ihn Vertreter der Schule kontaktiert: «Die Schule ist an einer Zusammenarbeit mit dem Gewerbe sehr interessiert, was mich sehr freut. Wir müssen den jungen Menschen vor Augen führen, dass es etwa einen Gewerbler braucht, wenn man eine Solaranlage auf dem Dach will oder das Velo oder Auto eine Reparatur braucht.» Wo er beim Fachkräftemangel allgemein die Lösung sehe? «Wir müssen dafür sorgen, dass sich Arbeit wieder lohnt. Es braucht wieder mehr Work-Life-Balance, etwas weniger Life-Work-Balance. Arbeit muss wieder Freude machen und von der Gesellschaft wertgeschätzt werden. Arbeit sollte nicht als Belastung, sondern als wichtiger Teil des Lebens betrachtet werden, der zur persönlichen Entwicklung beiträgt.»

Caspar Reimer